



scenario

Die Programmzeitung des THEATERS
WESTLICHES WEINVIERTEL

No. 4 2005

0,75 €

Wolfgang
Bauer

Magic afternoon

Dietmar Jäger

Ulrike Sykora

Teresa Wohlmann

Helmut Maierhofer



Wieviel wird Ihnen später fehlen?
Jetzt schätzen und Zusatzpension gewinnen.

Verlost werden 9 Vorsorgeprodukte
Jeweils im Wert von 10.000 Euro.
Näheres bei Ihrem Raiffeisenberater
oder unter www.raiffeisen.at.

**Raiffeisenbank
Hollabrunn**



weniger ist mehr



Weniger Schnickschnack, mehr Pflege: Dove Intensiv-Creme

- versorgt Ihre Haut mit reichhaltiger Pflege
- ist angenehm einfach aufzutragen
- und zieht sehr, sehr schnell ein

Hochgeschätztes Publikum, liebe Theaterfreunde!

Berührt hat uns das Mail einer Leserin, die zu Recht den Auszug („...Blockflötentherapie unterzogen. [Wenn Eltern um jeden Preis verhindern wollen, dass ihre Kinder später begeisterte MusikerInnen werden, schicken sie die Kleinen zum Blockflötenunterricht und können so sicher gehen, dass die Youngstars nach spätestens 2 Jahren frustriert aufhören und in Zukunft nur mehr Radio spielen]...“) aus dem Portrait im letzten Szenario kränkend, gemein, in uralten Klischees verfahren und eines TWW - Programmfolders unwürdig, fand. Hier hat einer unserer Mitarbeiter (Name der Redaktion bekannt) seine Stellung dazu missbraucht seinen eigenen Frust abzubauen. Werte Leserschaft, es sei hier festgehalten, dass die Blockflöte und alle ihre LehrerInnen, SchülerInnen und SpielerInnen nichts dafür können, dass der Kerl es nie geschafft hat unterm Weihnachtsbaum fehlerfrei „Stille Nacht“ zu spielen! Wir entschuldigen uns für diesen Fauxpas!

Empört hat das Stück damals eine ganze Generation und so verwundert es auch nicht, dass „Magic Afternoon“ zunächst von rund 30 Verlagen und Bühnen abgelehnt wurde. 1968 wurde es dennoch in Hannover uraufgeführt und kaum 37 Jahre später hat es schon seinen Weg ins TWW gefunden. In memoriam Wolfgang Bauer inszeniert Reinhold Ulrych, ein Wegbegleiter Bauers, dessen wohl bekanntestes Werk. So reiht sich dieser spät, aber doch, unter die anderen 15 Zeitgenossen [Robert Thayenthal (1), Helmut Korherr (6), Peter Turrini (3), Heinz Mayer (3), Günther Pfeifer (4), Elisabeth Gettinger (1), Uli Bree (3), Herbert Berger (2), Peter Blaikner (2), Herwig Kaiser u. Franz Bäck (1), Herwig Seeböck (1), Fritz Seidl (1), Carol Alston (1), Ernst A. Ekker (1)], die in Österreich geboren wurden oder leben und deren Stücke (Anzahl in Klammern) im TWW gespielt wurden, ein. Übrigens fehlen unter anderen noch Thomas Bernhard und Elfriede Jelinek, wobei deren „Sportstück“ nur durch eine massive Vergrößerung der Bühne realisierbar wäre...

Gedankt kann ja nie genug werden, meist wird nämlich bei offiziellen Anlässen bei der Danksagung irgendjemand vergessen und bei nichtoffiziellen Anlässen gar niemand erwähnt. So möchte sich die Redaktion hiermit bei all jenen Menschen bedanken, ohne die das TWW nicht funktionieren würde. Außer den Aktivisten (bei denen sich auch viel zu selten bedankt wird), helfen uns noch eine Unzahl von Partnern, Verwandten, Bekannten und Freunden, die in letzter Minute Requisiten hervorzaubern, backen, stricken, Fotos machen, Klos putzen, Autos herborgen, Zettel kopieren, oder uns seelisch unterstützen, wenn's mal wieder eng wird. Vielen Dank, Ihr Lieben!

Gerührt (und nicht geschüttelt) werden wir auch heuer wieder unterm Weihnachtsbaum stehen und das Jesuskind in seiner Krippe betrachten. Zu den schönen Klängen mehrerer Blockflöten lassen wir dann das letzte Jahr im Geiste Revue passieren und bedanken uns im Stillen für Frieden und Gesundheit, zumindest in unserem Lande. Frieden, Gesundheit und Glück wollen wir auch Euch, liebe TWW - FreundInnen, wünschen und hoffen auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr.

*Bleiben Sie uns gewogen,
Ihr (Weihnachts-)TWW-Team*



Magic afternoon

von Wolfgang Bauer

November

Samstag, 19.	20.00	<i>Premiere</i>
Samstag, 26.	20.00	
Sonntag, 27.	18.00	

Dezember

Freitag, 2.	20.00	
Samstag, 3.	20.00	
Freitag, 9.	20.00	
Samstag, 10.	20.00	

2006

Jänner

Freitag, 20.	20.00	
Samstag, 21.	20.00	
Samstag, 28.	20.00	
Sonntag, 29.	18.00	

Stadl in Guntersdorf

Inhalt:

Zwei Paare wissen mit einem angebrochenen Nachmittag offensichtlich wieder einmal nicht allzu viel anzufangen. Nervöse Unruhe liegt in Geplänkeln und Gesprächen, Aggressivität wird spürbar, wie das Gewitter draußen, bricht Gewalttätigkeit los. Aber alles bewegt sich im Rahmen ungeschriebener Spielregeln, bis – ja, bis der Rahmen durchstoßen wird: Ein Lebensgefühl zeit- und kurzweiliger Orientierungslosigkeit wird von schier unlösbaren Problemen total verunsichert ...



Birgit Teresa Wohlmann
Monika Ulrike Sykora
Joe Dietmar Jäger
Charly Helmut Maierhofer

Kostümbearbeitung Petra Teufelsbauer

Bühne und Bühnenbau Werner Wurm
Martin Kerschbaum

Technik Martin Kerschbaum
Martin Wittmann

Regieassistentin Alexandra Nutz

Inszenierung Reinhold Ulrych

Zu „magic afternoon“ und Wolfgang Bauer von Alfred Kolleritsch, Schriftsteller und Herausgeber der Zeitschrift „manuskripte“, Graz

„Weil Bauer kein falscher Moralist ist, braucht er für sein Spiel auch keinen Stil; er macht seine „Kunst“ direkt, stil – los. (...) Er durchsticht alle Weltblasen und demonstriert, was übrig bleibt, wenn die Lust ausgeht. Er ist kein Naturalist, der so zeigt, was es da gibt an Welt. Er ist kein Illusionist. Er bietet Welt ohne an – sich, er überrascht sie bei ihrem Werk als das todbringende Spiel und reizt dadurch im Zuschauer jene Klischees, mit denen eben der Zuschauer die Welt in Korrektheit aufbaut. (...) Das Erhabene allein hat nie ausgereicht. Die Suche nach dem Sinn führt heute durch den ganzen Menschen, zu dem das Gemeine gehört, das unsere Gesellschaft noch immer eher im Sexuellen sucht als dort, wo es – öffentlich nutzbar gemacht – zum Sinn der Geschichte gehört.“

TV-Interview vor der Uraufführung:

Reporter (*sehr neugierig*)

„Was bedeutet eigentlich „Magic Afternoon“?“

Wolfgang Bauer: (*sehr ruhig*)

„Das bedeutet: ‚Magischer Nachmittag‘.

Wolfgang Bauer,

geboren 1941 in Graz, studierte Theaterwissenschaft, Romanistik, Jus und Philosophie. Lyrik und Prosa entstanden bereits während des Studiums (Veröffentlichungen in „manuskripte“, der Literaturzeitschrift des Grazer „forum stadtpark“).

„Magic Afternoon“ schrieb Bauer im Sommer 1967; nach dem Erstabdruck in den „manuskripten“ (Nr.7, 1968) wurde das Stück zunächst von etlichen Verlagen und Bühnen abgelehnt, bis es schließlich – nicht in Österreich! – am Landestheater Hannover (!) uraufgeführt wurde (12. September 1968). Damit allerdings begann ein beachtlicher Erfolgsgang durch die österreichische und internationale Theaterszene („M.A.“ und die späteren Stücke wurden in mehrere Sprachen übersetzt). Mit Interesse wartete man auf weitere Theaterstücke: „Party for Six“, „Change“, „Gespenster“, „Film und Frau“, „Magnetküsse“, „Silvester oder das Massaker im Hotel Sacher“, „Pfnacht“, „Ein fröhlicher Morgen beim Frisör“, „Café Tamagochi“ sind einige Titel. Zum Werk Bauers gehören außerdem Gedichte, Mikrodramen, Hör- und Fernsehspiele sowie der Briefroman „Der Fieberkopf“.

Wolfgang Bauer war Mitglied des „forum stadtpark“ und der Grazer Autorenversammlung. Er lebte in Graz und Wien, zeitweise in New York.

„Alt wern mag i net“, so „Wolfi“ zu seinem 60er. Er starb überraschend Ende August 2005 in Graz.

*„Handke und Roth
essen Soletti.
Bald sind sie tot
wie Elias Canetti.“
(W.B.)*



Jetzt, wo wir so viel darüber wissen, stell ich mir so ein so genanntes Schwarzes Loch irgendwie vor wie eine Fleisch fressende Pflanze. Oder wie den Wal vom Jonas. Flutsch ist etwas weg, aber nicht unbedingt tot. Und draußen sausen die Welten, darunter die Wölt, herum.

Charly, Birgit, Joe und Monika haben sich gewissermaßen selber verflutscht; ihr Protest gegen gesellschaftliche Konventionen ist offenbar selbst zur Konvention geworden, wenn sie schon nichts gegen etwas tun, ist es doch anstrengend, etwas für sich selber zu tun, Entscheidungen zu treffen. Andererseits will es einfach nicht gemütlich werden in diesem selbst gewählten Lebensgefühl: Der Wille, etwas zu wollen, ist da, erzeugt aber eher nervöse Unruhe als Aktivität. „Möglichst schnell möglichst wenig tun“ – „Du kannst ja was schreiben“ – „Wüsste nicht was ...“. „Das Schreiben hört sich überhaupt ganz auf bei mir ...“. „Im Kino is nix – außerdem mag i gar net ins Kino gehen ...“.

Und die Wölt draußen? Man ist sich nicht ganz einig, ob sie „unhamlich schiach“ (Joe) oder „schen“ (Charly) ist – eines steht aber fest: Am Klo geht sie „net obi“, also ist sie „ewig“ – und „ewig“ ist gleichbedeutend mit „Stillstand“, damit muss man leben.

Die Figuren verweigern sich der Außenwelt, Bauer verweigert ihnen – und uns – ein „Woher kommen wir? – Wohin gehen wir?“. Er verweigert auch eine sich entwickelnde, erzählbare „Handlung“ und dem Zuschauer somit die Distanz, um Figuren und Geschehen rational „bewerten“ zu können.

Ein Bauer-sches Schwarzes Loch verflutscht uns hin zu den Selbstverflutschten, mitten hinein in ein Ritual, dessen Regeln – den Stückfiguren hinlänglich bekannt – erst kennen gelernt werden müssen.

Wolff, der Illusionslose:

*„Nachdem ich diese Gedichte beendet
hatte, ging ich längere Zeit mit seitlich
ausgestreckten Armen durchs Zimmer.
Ich erwartete nicht, dass etwas geschehen
würde – und es geschah auch nichts!“*

Frau *Teresa Wohlmann* und Herr *Gerhard Kreuch* haben Indien erforscht. In 3500m Seehöhe durften sie sogar einer Predigt des Dalai Lama lauschen. Obwohl sie auch in der Nähe des Himalaya-Massives waren, blieb ihnen die Begegnung mit dem Yeti allerdings versagt...

Herr *Martin Kerschbaum* wiederum war auf Tournee durch das nördliche Europa und widerstand der Versuchung, eine Pol-Expedition anzuhängen, tapfer. Somit ist er wieder unter uns und fügt sich bei Bühnenumbauten und Übersiedlungen diverse Verletzungen zu. Das ist vollster Einsatz...

Frau *Elisabeth Gettinger*, Frau *Teresa Wohlmann* und Frau *Eveline Wittmann* versuchen sich soeben in der hohen Kunst des Flamenco und wissen nun, dass die schmerzverzerrten Gesichter der Tänzerinnen keineswegs den tragischen Liedtexten entspringen, sondern von der körperlichen Höchstleistung herrühren...

Frau *Sophie Aujesky* will es weniger schmerzhaft und übt sich momentan im Salsa, wofür sie noch eifrig MittänzerInnen sucht...

Herr *Helmut Maierhofer* hat seinen Arbeitsplatz gewechselt und nun innerhalb von wenigen Jahren zum dritten Mal beim selben Unternehmen angeheuert, was beweist, dass er eine treue Seele ist...

Herr *Franz Braindl* spielte bei „3 Freunde für Zadi“ bereits seine 12 TWW Produktion und tobte mit den JungschauspielerInnen um die Wette, obwohl er doch ein „leiser Weiser“ ist...

Frau *Franziska Wohlmann* und Herr *Günther Pfeifer* wiederum sind scheinbar unausgelastet, weshalb sie sich neulich ein kleines Häuschen gekauft haben. Nun wird ihnen nie wieder langweilig und sie können nach Herzenslust hämmern, sägen, Holz hacken, Möbel verschieben, gärtnern, ausmalen, und andere beliebte Arbeiten erledigen...

Frau *Natalie Labes* (besser bekannt als *Natalie Obernigg* aus dem „Nackten Wahnsinn“, „Chansonstunde“ und dem „Sitzendorfer Ritter“) hat jüngst einen gesunden Buben zur Welt gebracht. Das neue Theaterkind heißt *Dario* und wir gratulieren herzlich...

Herr *Werner Wurm* hat durch gute Connections original russische Weihnachtslieder aufgetrieben, die Herr *Kerschbaum* für einen Chor braucht. Nun machen sich die Beiden an die bekannt leichte Entzifferung des cyrillischen Textes...

Und die Personalabteilung wünscht allen ihren Schützlingen und auch den p.t. Gästen ein gesegnetes Weihnachtsfest...



Auf der Überholspur

Ulrike Sykora

Uli ist eine der wenigen TWW Aktivistinnen, die in Hollabrunn geboren wurden und überdies entstammt sie einer Familie, die schon seit Urzeiten bei uns mitgemacht hat. Dennoch näherte sie sich eher zögerlich und über Umwege an, die sie quasi durch die halbe Welt führten.

In Ihrer Kindergartenzeit und in der Volksschule hat sie sich weder dem Schauspiel, noch dem Gesang gewidmet, nur an ca. 6 Monate intensiven Blockflötenunterrichts denkt sie heute noch gerne zurück. In der Unterstufe allerdings, erweiterte sie ihr Spektrum und ging ins Freifach Bühnenspiel und zum Jazztanz. „Beides gefiel mir zwar recht gut, aber ich kann nicht sagen, dass ich das Bedürfnis hatte, diese Hobbys zu intensivieren“, erzählt sie, „ich wollte das einfach mal ausprobieren und sehen ob ich das kann.“ Aufgefallen ist sie in der Schule durch ihren kreativen Schreibstil, den sie aber damals noch nicht weiter vertiefte.

Da sie ihre Sturm und Drang-Zeit bereits recht früh durchlebte, hielten es die Eltern für besser sie für ein Jahr nach Strebersdorf ins Internat zu stecken, wo sie sich aber nach und nach so wohl fühlte, dass sie freiwillig bis zur Matura blieb. Eine echte Streberin ist sie dennoch nicht geworden, dafür zunächst einmal Sängerin in der Klosterneuburger Hard-Rock-Band „Youth Anasia“ (nach dem Unterricht natürlich, nicht statt dessen). Sie brachte sich flugs selbst das Gitarrenspiel bei und „klampfte“ und sang bei diversen Bands, wobei sie auch schon mal am E-Bass zupfte. Anlässlich eines großen Matura- Schulschlussfestes wurde ein Musical produziert: „Starlight Express“ und Uli raste singend und tanzend auf Rollerblades durch die Szene, verliebte sich als „Dinah, the Dinning-Car“ in einen superschnellen Expresszug und ihr Musiklehrer riet ihr, das vorhandene Potential zu nutzen und diverse Aufnahmepfungen an den üblichen Institutionen zu versuchen.

Gesagt, getan, schließlich begann sie ein Germanistikstudium und wollte währenddessen mal kurz sehen, was sich über dem großen Teich so tat. Als Au-Pair in Los Angeles, wurde es ihr aber bald zu langweilig und so ging sie dorthin wo bis vor wenigen Wochen noch alles Musik war: Nach New Orleans. Um diese Stadt so authentisch wie möglich zu erleben, schlug sie sich musizierend und singend durch, mal als Straßensängerin, mal in Bars... „Wobei ich einige Male sogar das Glück hatte von einer riesigen Brass-Big-Band begleitet zu werden, ein ziemlich cooles Gefühl.“, schwärmt sie noch heute. Schließlich verliebte sie sich und führte zusammen mit ihrem Partner ein „Leben auf der Überholspur“, bevor sie schweren Herzens wieder nach Österreich kam, um wenig später Richtung Berlin abzudampfen. Wieder Musik, wieder Gesang und schließlich wieder Amerika.

„In Los Angeles wurden in den „Youth Hostels“ oft „Comedian Nights“ veranstaltet, wo sehr gute Leute auf der Bühne standen um ihre Shows zu proben. Da konnte ich öfters mitmachen und habe von denen ziemlich viel über Schauspiel gelernt.“, erinnert sie sich. „Aber irgendwann will frau sich auch ein Ziel setzen und darauf hinarbeiten.“



Nicht scheuklappenmäßig um nurmehr ausschließlich einen Weg zu gehen, sondern um eine zusätzliche Erfahrung zu machen und seinen Horizont zu erweitern.“ Also ging sie wieder nach Wien, arbeitete eine Zeit lang und begann dann ihr Studium an der PädAk für Integrationsklassen und Sonderschule. „Der erziehungswissenschaftliche und der soziale Teil sind interessant, ob ich tatsächlich unterrichten will, kann ich noch nicht sagen.“, meint sie.

Aber beim TWW spielt und singt sie momentan ganz gerne. Nachdem sie vor Jahren schon einmal beim Weihnachtsspiel dabei war, konnten wir sie jüngst in „3 Freunde für Zadi“ als überkandidelte Pastetenbäckerin bewundern und nun zeigt sie in „Magic Afternoon“ eine etwas andere Facette. Wir hoffen natürlich, dass wir noch mehr Facetten kennenlernen und dass sie das Fernweh nicht überfraut, auf dass sie dem TWW möglichst lange erhalten bleibt.

P. b. b. 02Z030582

Verlagspostamt
2042 Guntersdorf
Aufgabepostamt
2020 Hollabrunn

Kartenreservierungen

unter 02952/2453

Dienstag 14.00 - 17.00 Uhr

Donnerstag 8.00 - 11.00 Uhr

Abendkasse

1 Stunde vor Beginn unter 02951/2909

Kartenpreise

Mitglieder, Studenten,
Lehrlinge,
Zivil- und Präsenzdienstler
Raiffeisen-Jugend-Mitglieder

Theater 14,- € 9,- €

Kinderstücke Erwachsene 10,- € 9,- €
Kinder 9,- € 8,- €

Gruppenermäßigung ab 10 Personen minus 10%



TWW

Theater Westliches Weinviertel
2042 Guntersdorf 201
Tel 02952/2453
Fax. 02952/2453
e-mail: tww@gmx.at
www.tww.at



BUNDESKANZLERAMT KUNST



niederösterreich kultur



Medieninhaber und Herausgeber: Theater Westliches Weinviertel
Redaktion: Franziska Wollmann, Günther Preiner, alle 2042 Guntersdorf 201
Gestaltung: C. Hochmayer
Hersteller: Druck Hofner, 2070 Retz
Verlagsort: Guntersdorf, Herstellungsart: Haugsdorf

Offenlegung: Alleinigiger Medieninhaber dieser Zeitung ist der Verein Theater Westliches Weinviertel, Obfrau Franziska Wollmann,
Kastner-Friederike-Haus, Schriftführerin Teresa Wollmann, alle 2042 Guntersdorf 201.
TWW-scenario dient der Information aller Theaterinteressierten.